

Das Projekt

In Zusammenarbeit mit den Nationalen Kontaktstellen des Europäischen Fremdsprachenzentrums (EFSZ) zielt das Projekt „Mehrsprachige und interkulturelle Kompetenzen: Deskriptoren und Unterrichtsmaterialien“ auf die Verbreitung a) einer systematischen Darstellung mehrsprachiger und interkultureller Kompetenzen und Ressourcen in den Bereichen der Kenntnisse (*savoir*), Einstellungen (*savoir-être*) und Fertigkeiten (*savoir-faire*), (b) einer Datenbank mit Unterrichtsmaterialien und (c) mehrerer Module für die Lehreraus- und -fortbildung. Alle Instrumente sind im Rahmen des EFSZ-Projekts *REPA - Ein Referenzrahmen für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen* entstanden.

Als ein ergänzendes Instrument des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen*, geht der *REPA* von einer vom Europarat geförderten umfassenden Konzeption von Sprachen aus und trägt zur Verbindung zwischen allen Sprachen und linguistischen Varietäten der Lernenden bei.

Die SchülerInnen an Österreichs Schulen sind zunehmend mehrsprachig. Verschiedene Erstsprachen, Regional- und Minderheitensprachen, die Österreichische Gebärdensprache, das Beherrschen der Bildungssprache Deutsch und der Fremdsprachenunterricht müssen heutzutage in einem ganzheitlichen Kontext gesehen werden, um der Sprachenvielfalt im Klassenzimmer konstruktiv begegnen zu können. Bildungspolitisches Ziel ist die Schaffung von Rahmenbedingungen, die es Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ermöglichen, die benötigten Kompetenzen zu entwickeln, um sprachlich selbstbewusst und handlungsfähig zu sein. Zentrale Themen sind frühes Sprachenlernen, Kontinuität beim Sprachenlernen, qualitätsgesichertes und kompetenzorientiertes Sprachenlernen und damit eng verbunden der Aus-, Fort-/Weiterbildung der PädagogInnen, Deutsch als Erst- und Zweitsprache sowie Erstsprachen von MigrantInnen, aber auch Minderheitensprachen und bilingualer Unterricht. Sämtliche Initiativen zur mehrsprachigen und interkulturellen Bildung zielen darauf ab, die Lernenden gemäß ihren Bedürfnissen bestmöglich zu fördern und die Lehrenden in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Bei zahlreichen aktuellen österreichischen Projekten, die sich mit der Förderung von Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt befassen, lassen sich Anknüpfungspunkte zum *REPA*-Projekt erkennen.

Zwei dieser Projekte sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden:

Curriculum Mehrsprachigkeit (CM)

Ein aktuelles österreichisches Projekt zum Thema "Mehrsprachigkeit" im formalen Bildungskontext ist das durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) geförderte und von Prof. Hans-Jürgen Krumm (Universität Wien) und Prof. Hans H. Reich (Universität Koblenz-Landau) entwickelte "Curriculum Mehrsprachigkeit" (in der Folge durch CM abgekürzt). Begleitet und unterstützt wurde die Entwicklung vom Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ).

Das „Curriculummodell Mehrsprachigkeit“ ist ein Instrument für die Entwicklung des Bildungssystems hin zur Mehrsprachigkeit und formuliert Lernziele und Lerninhalte, die dem Sprachenlernen an der Schule insgesamt zuzuordnen sind. Es arbeitet den gemeinsamen Nenner der sprachlichen Lernprozesse in allen Unterrichtsfächern für verschiedene Schulstufen heraus und bietet dabei Anknüpfungspunkte an die bestehenden österreichischen Lehrpläne. Das CM spiegelt eine ganzheitliche Sicht auf das Sprachenlernen wider und ist zugleich ein Instrument der Bewusstseinsbildung, das Lehrende auf dem Weg vom einzelsprachlichen zu einem sprachenübergreifenden Verständnis von Sprachenlehren unterstützen soll.

Aktuell wird am ÖSZ in Zusammenarbeit mit ExpertInnen der LehrerInnenbildung von Pädagogischen Hochschulen und Universitäten auf Grundlage der Arbeit von Prof. Krumm und Prof. Reich ein erstes Modul für die LehrerInnenbildung entwickelt werden. Den Text des Curriculums finden Sie auf www.oesz.at.

Innovativer Umgang mit Mehrsprachigkeit im informellen Kontext (INUMIK)

Das Projekt INUMIK sensibilisiert Personen, die im informellen Bildungskontext mit Sprachenvielfalt konfrontiert sind, für Mehrsprachigkeit und zeigt Möglichkeiten auf, wie man im eigenen Umfeld sprachsensibel handeln und die Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen aller Beteiligten fördern und produktiv nutzen kann. Ziel ist es, über die niederschwellige Förderung in informellen Kontexten (Sportverein, Jugendzentrum) formelle Bildungskarrieren positiv zu beeinflussen. Gemeinsam mit Grazer ExpertInnen des Kollegs für Sozialpädagogik der Kirchlich Pädagogischen Hochschule, dem *treffpunkt sprachen*/Zentrum für Sprache, Plurilingualismus und Fachdidaktik der Universität Graz und dem WIFI Steiermark entstanden bisher zwei Produkte:

- ein Fortbildungsmodul, das sich leicht in bestehende Ausbildungskurse integrieren lässt und
- ein Faltplakat mit Tipps und Wissenswertes zum Umgang mit Mehrsprachigkeit.

Beide Produkte stehen als Gratis-Download auf www.oesz.at zur Verfügung. Aktuell werden die Produkte für den Einsatz im formalen Bildungskontext adaptiert.

Innovative und beispielhafte Initiativen zum Thema Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt werden unter anderem auch im Zuge des [Europäischen Tags der Sprachen \(ETS\)](#), des [Spracheninnovationsnetzwerks \(SPIN\)](#) und des Wettbewerbs [Europäisches Spracheninnovationssiegel \(ESIS\)](#) gesetzt, an denen jährlich zahlreiche österreichische Bildungseinrichtungen aktiv und engagiert teilnehmen.